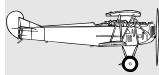


# Information

## des Forums Flugplatz Dübendorf



Postfach 1085, 8600 Dübendorf, Präsident: Peter Bosshard, Vizepräsident: Aldo Wicki,  
Aktuar: Robert Steiner, Kassierin: Heidi Knecht



Liebe Mitglieder, liebe Interessenten

Nun ist alles klar. Wer bis anhin den Beteuerungen des Vorstandes der «Bürgerinnen und Bürger gegen Fluglärm» (BgF) glauben schenkte, der Verein sei eine parteipolitisch gut durchmischte Gruppierung lärmgeplagter Bürger, sieht sich definitiv getäuscht. Denn anders lässt sich der gemeinsame öffentliche Auftritt der «BgF» mit den Grünen (GEU) auf der armeefeindlichen Homepage der Sozialdemokratischen Partei Dübendorf (SP) nicht erklären! Die SP-Internet-Präsentation trägt unverkennbar die Handschrift der «BgF» - eigentlich nicht verwunderlich, werden doch die politischen Schalthebel von den gleichen Personen bedient. Wer im März 1998 also die SP- oder GEU-Liste abgibt, wählt N.B. automatisch weitere aktive «BgF»-Leute in den Gemeinderat! Zur «Schadensminderung» werden wir uns entsprechend engagieren. Wahlkampf ist angesagt. Aber auch für die Neubestellung des Stadtrates drängt sich in Anbetracht einiger neuen Kandidaten keine zusätzliche Besetzung aus dem linksgrünen Lager von Armeebeschaffern auf.

Auf der anderen Seite würde ein gemeinsames Auftreten der bürgerlichen Parteien die Chancen ganz wesentlich verbessern, mindestens die derzeitige Sitzverteilung zu sichern. Unser Verein wird Parteien und deren Mitglieder, die zur Landesverteidigung und zum Militärflugplatz Dübendorf stehen, unterstützen. Ab Januar werden dem Wahlkampf speziell einige Seiten in unserer Internet-Homepage (siehe Seite 2) gewidmet.

Liebe Mitglieder, ein Jahr mit vorwiegend «verborgenen» Aktivitäten geht zu Ende. Ein Jahr, das neben erfreulichen Entwicklungen leider auch Enttäuschungen gebracht hat. Gerade deshalb hoffe ich im kommenden Jahr auf eine verstärkte Zusammenarbeit auf allen Ebenen zu Gunsten einer glaubwürdigen Landesverteidigung und unseres Militärflugplatzes.

An dieser Stelle möchte ich nicht versäumen, allen Spendern ganz herzlich zu danken, die unserem Verein mit einem Zustupf unterstützt haben.

Ich wünsche allen Mitglieder, die uns bis heute treu «die Stange» gehalten haben ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes, glückliches Neues Jahr.

Ihr Peter Bosshard, Präsident.

### 1998 kein aviatischer Anlass in Dübendorf



«Abflug aus der Öffentlichkeit» oder «Rückzug ins Schneckenhaus» lautet die Überschrift im Anzeiger von Uster zu unserem missglückten aviatischen Anlass zum Jubiläum «150 Jahre Bundesstaat» im kommenden Jahr. Was mit einem Briefwechsel auf höchster Ebene und einer Unterredung mit dem Chef Luftwaffe, KKdt Fernand Carrel positiv begann, scheiterte buchstäblich am allzu undifferenzierten Njet der Gemeinden Wangen-Brüttsellen, Volketswil und Dietlikon. Es hätte der Zustimmung aller umliegenden Gemeinden für den bescheidenen Anlass bedurft, siehe unser Schreiben an alle umliegenden Gemeinden auf Seite 6.

Die positiven Stellungnahmen der Gemeinden Schwerzenbach und Wallisellen trafen innert kurzer Zeit ein. Dann folgten die negativen Reaktionen von Dietlikon, Wangen-Brüttsellen und Volketswil. Statt die erwartete positive «Vorreiterrolle» mit Signalwirkung zu übernehmen, traf die stadträtliche «halbpositive» Stellungnahme von Dübendorf als letzte ein, nachdem die Würfel bereits gefallen waren. Unser Dübendorfer Stadtpräsident brachte nämlich das Kunststück fertig, unsere Anfrage auf die letztmögliche Stadtratsitzung zu schieben!

In der Antwort wird zwar grundsätzlich die Idee einer aviatischen Veranstaltung unterstützt - aber nur nicht im nächsten Jahr! Wesentlichster Grund: Wir sollten die aviatische Vorstellung auf den «Tag der offenen Türe» des BABLW im Jahr 1999 verschieben.

Dieser «Vorschlag» geschah wohl mit Wissen, dass das BABLW 1999 lediglich eine statische Flugzeugausstellung plant und die Luftwaffe im selben Jahr mit Payerne sowieso keinen zweiten Auftritt vorsieht.

*Dumm nur, dass sich die Jubiläumsfeiern nicht verschieben lassen!*

Der bürgerliche Gemeinderat von Dietlikon begründete den Entscheid folgendermassen: «Als von Fluglärm massiv geplagte Gemeinde können wir unter keinen Umständen die Zustimmung zu dem von Ihnen geplanten Anlass auf dem Militärflugplatz geben. Der GR kann sich nicht auf der einen Seite im Interesse der Dietliker Bevölkerung gegen die ständig zunehmende Fluglärmbelastung (insbesondere Flughafen Zürich) einsetzen und auf der anderen Seite einem Anlass, wie dem von Ihnen geplanten, zustimmen». Wangen-Brüttsellen: «Ihr Gesuch erreicht uns in einem denkbar ungünstigen Augenblick, sehen wir uns im Moment doch mit versch. Bedürfnissen konfrontiert, die zusätzlichen Lärm verursachen werden bzw. würden. Unsere Bevölkerung würde es nicht verstehen, wenn wir uns auf der einen Seite vehement gegen zusätzliche Lärmbelastung wehren und uns gleichzeitig mit solchen Anlässen einverstanden erklären». Volketswil: «Als eine vom Fluglärm massiv geplagte Gemeinde können wir Ihrem geplanten Anlass mit der Vorstellung der Luftwaffe nicht zustimmen. Der GR kann der Volketswiler Bevölkerung keinen zusätzlichen Lärm zumuten».

Liebe Mitglieder, diese Stellungnahmen lassen vermuten, es wäre um ein grosses Flugmeeting gegangen. Mitnichten, unsere Anfrage beschränkte sich lediglich auf eine einzige Stunde Vorführung der Luftwaffe inkl. des F/A-18, dessen Beschaffung am 6. Juni 1993 mit überdurchschnittlichem Mehr der Stimmbürger rund um den Flugplatz beschlossen wurde!

Zugegeben, der Zeitpunkt war ungünstig, in der Luft liegt immer noch das von linksgrüner Seite entfachte Gezeter um die neuen Flugbetriebszeiten, und in Wangen wartet der einigermaßen demokratisch zustandgekommene positive Entscheid der Bevölkerung für die REGA-Stationierung noch auf die Absegnung durch die Behörden. Und zudem vermögen sich die Politiker vor den



© Schweizer Luftwaffe / Fotomontage FFD

## Das Forum im Internet

Ab Januar ist es soweit. Das Forum Flugplatz ist im Internet! Statt an der Herausgabe einer Info-Ausgabe wurde fleissig an unserer Homepage gearbeitet. Vereinszweck, Aktivitäten, unser Engagement für eine glaubwürdige Landesverteidigung und moderne Luftwaffe, unsere Meinung zu aktuellen Themen, Flugbetriebszeiten etc. werden darin publiziert. Für die jungen «Internet-Surfer» bietet unsere Homepage auch interessante Abbildungen von Flugzeugen der Schweizer Luftwaffe sowie Hinweise zu nationalen und

internationalen Flugveranstaltungen und natürlich den Vorführungen der Patrouille Suisse etc. Andererseits wird unser Internetauftritt zum angemessenen Gegenpol zu den Darstellungen der Sozialdemokratischen Partei Dübendorfs, der GEU und der «BgF», die gemeinsam das EMD und die Verantwortlichen des Flugplatzes im Internet als unberechenbare Partner verunglimpfen.

Für die Stadt- und Gemeinderatswahlen werden laufend aktuelle Stellungnahmen, Hintergrundinformationen und Empfehlungen publiziert. Schauen sie doch einmal rein!

(Fortsetzung von Seite 1)

Wahlen sowieso nicht allzu weit aus dem Fenster zu lehnen.

Nicht einmal für eine Stunde Präsentation unserer Luftwaffe im Rahmen einer einmaligen historischen Bundesfeier - adieu Helvetia!

Nicht nachvollziehbar und völlig unverständlich waren die (nicht nachgebesserten!) Äusserungen des BABLW-Pressesprechers im Anzeiger von Uster: «Durch den Personalabbau haben wir gar nicht mehr genug Leute für öffentliche Vorstellungen. Solche Anlässe seien derzeit nicht opportun und wer etwas sehen wolle, könne der Patrouille Suisse beim Training am Oberen Zürichsee zuschauen».

Etwas «Feineres» hätte uns in der Tat nicht passieren können! Weshalb ihm allerdings entgangen ist, dass der Anlass insbesondere von der AVIA und der Luftwaffe durchgeführt worden wäre und nicht vom BABLW, bleibt ein Rätsel. Aber die «Kompetenz- und Aufgabentrennung» zwischen der Luftwaffe und dem BABLW konnten leider auch einige Politiker nicht auseinanderhalten.

Redaktor Reto Steinmann vom Anzeiger von Uster meint in seinem guten Artikel: «Es ist der Luftwaffe hoch anzurechnen, dass sie in einer lärmbelasteten Zeit nicht über die Köpfe der Bevölkerung rund um den Flugplatz Dübendorf hinweg entscheidet. Der Verzicht auf zusätzliche Flugbewegungen ist deshalb leicht nachvollziehbar. Andererseits ist gera-

de heute, wo die angekündigte Ausdehnung der Flugbetriebszeiten im Raum steht, Öffentlichkeitsarbeit gefordert. Und wie liesse sich diese positiver gestalten, als an einem festlichen Anlass. Warum also nicht einmal pro Jahr einen Arbeitstag streichen und zwei Stunden am Samstag fliegen? Damit könnte die Luftwaffe einen Beitrag zur Entspannung der teilweise hitzigen Diskussionen leisten. Statt dessen zieht sie sich hinter ihren Stacheldrahtzaun zurück und empfängt Besucher in erster Linie im Fliegermuseum. Genau dorthin gehören solche Vorstellungen von Öffentlichkeitsarbeit».

Die Zeit ist nicht reif für aviatische Veranstaltungen, welche früher Zehntausende von Freunden der Luftwaffe auf dem Militärflugplatz begeisterte. Sie wird aber auch in Zukunft nicht reifer! Eine statische Ausstellung der Luftwaffe am Boden kommt der Demonstration eines Fahrzeuges mit angezogener Handbremse nahe. Und das alleinige Start- und Landemanöver einer F/A-18 offenbart nichts von der Leistungsfähigkeit, über das zu erfahren der Stimmbürger auch im kleinen Rahmen Anrecht hat. Man müsste diesen, in der Tat respektablen Demonstrationslärm nur entsprechend erklären!

Die letzte mehrtätige Demonstration unserer Luftwaffe fand übrigens exakt in jenem Jahr statt, wo die Anzahl der Jetstarts ihren Höhepunkt erreichte: 1985 lässt grüssen. Peter Bosshard

## Besuch in Cecile Field



Im April dieses Jahres durfte ich mit meiner Familie den in der Tat gigantischen Flugplatz Cecile Field besuchen, auf dem unsere F/A-18 Fluglehrer ausgebildet wurden. Der Flugplatz bei Jacksonville (Florida) umfasst ein 250 km<sup>2</sup> grosses Gebiet und beschäftigt rund 8000 Militärpersonen und 1500 zivile Angestellte. Auf Cecile Field befinden sich auch weit mehr F/A-18 Hornets von 20 verschiedenen Squadrons, als unsere gesamte Luftwaffe Flugzeuge zählt. Geflogen wird rund um die Uhr während 7 Tagen die Woche! Zugegeben, die Airbase grenzt nicht unmittelbar an dichte Überbauungen. Und dort, wo es trotzdem der Fall ist, haben die Amerikaner grundsätzlich ein anderes, ungetrübbertes Verhältnis zur Luftwaffe und Armee.



Jessie Wagner und der Chef der Simulatoranlagen

Jessie Wagner (rechts) zeigte uns neben dem Flugbetrieb sehr ausführlich die drei verschiedenen F/A-18 Simulatoranlagen. Anschliessend wurden die Squadrons «Sunliners», «Blue Blasters» und «Gladiators» besucht und natürlich zahlreiche Staffelembles gekauft.



In einem Hangar wurde die soeben von einer Squadron neu erworbene F/A-18 vom 18. Lot endausgerüstet und für den Einsatz vorbereitet.



# Publizierte Leserbriefe vom Forum

## Verunglimpfung unserer Militärpiloten

Einmal mehr meldet sich eine Gegnerin unserer Luftwaffe in gewohnt verunglimpfender Weise zu Wort. Zu Beginn des Schreibens von Erna Schneider erfahren wir zwar zunächst nichts Neues. Ein Sammelsurium von Schlagworten zu den Themen Krieg, Frieden, Fluglärm, Kampfmaschinen, wie sie auch aus dem schulbuchmässigen Repertoire aus linken und grünen Argumentarien seit Jahren bekannt sind. Pauschale Rundschläge, keine Facts, Biertischniveau. Doch dann plötzlich Klartext: «Wer sich heute an das Steuer eines Militärflugzeugs setzt, ist ein potentieller Mörder - auch er weiss, was er tut und was er befördert! Und Angriff und Verteidigung sind emotionelle Ansichtssache». Eine ungeheuerliche Frechheit, 450 Pilotinnen und Piloten unserer Luftwaffe als Mörder zu beschimpfen. Kaum zu glauben, wie diese Leserbriefschreiberin dazu kommt, eine solche Unverschämtheit in die Welt zu setzen. 450 Spezialisten, welche allerhöchsten Ansprüchen bezüglich Moral, Integrität, Intelligenz, körperlicher Fitness und Verantwortungsbewusstsein zu genügen haben, werden als Mörder verunglimpft. Junge Leute, von denen nur die Besten die knallharten Auswahlverfahren überstehen und ihren verantwortungsvollen Job ausüben, werden auf das übelste in den Dreck gezogen. Ganz zu schweigen von den rund 2000 Mitarbeitern unserer Luftwaffe (davon 700 in Dübendorf arbeitend und in der Region Steuern zahlend), welche ja dann als Beigehehilfen für «Mörder» arbeiten würden. Einer Luftwaffe, welche rein defensive Aufgaben und friedenserhaltende Luftpolizei-Einsätze durchführt. Aber das scheint der Einsenderin ja wurscht zu sein, sie scheint keinen Unterschied zwischen Angriff und Verteidigung machen zu wollen. Ich bin mit Hunderten unserer Vereinsmitglieder, unseren Jungs im täglichen Einsatz am Himmel sowie den Mitarbeitern der Betriebe der Luftwaffe einig, dass eine öffentliche Rücknahme dieser Ungeheuerlichkeit verbunden mit einer formellen Entschuldigung mehr als angebracht wäre.

Robert Steiner, Volketswil

## Misslungene Attacke gegen den Militärflugplatz

Schlagzeilen produzierende Stammtischsprüche erweisen sich bei näherer Betrachtung oft als Irrläufer. Das hindert gewisse Kreise aber keineswegs, das immer wieder auf diese Weise zu versuchen.

Mit der reichlich emotionsbeladenen Schlagzeile «Kerosen auf den Tomaten» hat der Verein «Bürgerinnen und Bürger gegen den Fluglärm» (BgF) nämlich im April zu einer öffentlichen Orientierung in die Obere Mühle eingeladen. Mit einer Plumpheit sondergleichen wurde im Veranstaltungsaufwurf der lo-

kale Schmutz von «oben» natürlich der Luftwaffe in die Schuhe geschoben. Doch was mit dieser öffentlichen Vorverurteilung und Schuldzuweisung begann, endete für die Initianten am besagten Informationsabend geradezu peinlich.

Der eigens zum Thema Luftverschmutzung eingeladene Fachreferent vom kantonalen Amt für technische Anlagen (Atal) ortete die grossen Luftverschmutzer nämlich keineswegs in der Luft sondern ganz schlicht auf dem Boden, insbesondere beim Strassenverkehr. Es wäre allerdings verfehlt zu hoffen, der Vorstand des «BgF» würde sich diese unerwartete Belehrung eines Wissenschaftlers zu Gemüte führen und inskünftig die Hebel an der Basis des Eisberges ansetzen!

Die Hobbygärtner um den Flugplatz Dübendorf wissen ohnehin, dass sich die unbedeckten Freilandtomaten nach einem himmlischen «Guss» auch «wissenschaftlich» nicht von anderen in der Schweiz unterscheiden.

## Emissionen der Luftwaffe unbedeutend

Zur weiteren Beruhigung ist hierbei zu ergänzen, dass im «Massnahmenplan Lufthygiene des Kantons Zürich» nachfolgendes zu lesen ist: "Der Emissionsbeitrag des Flugplatzes Dübendorf fällt mit 14 t NOx pro Jahr nicht ins Gewicht". Wohlgemerkt festgestellt zu einer Zeit, als die Jetstarts gegenüber heute noch mit der doppelten Anzahl zu Buche schlugen! In einer wissenschaftlichen Studie der Elektrowatt vom Mai 1993 wurde zur Bodenverschmutzung weiter folgender Sachverhalt festgestellt: „Mit Bodenuntersuchungen konnte festgestellt werden, dass bei den Schwermetallgehalten von Blei, Cadmium und Zink im Boden auch beim mit Abstand am stärksten frequentierten Flugplatz Zürich-Kloten ab einer Distanz von 10 bis 59 m zur Piste kein Unterschied zu den Werten in der Umgebung mehr feststellbar ist“.

Im «Luft-Programm 1996» des Kantons Zürich und in der sehr empfehlenswerten Broschüre «Die Luftreinhaltung in der Schweiz» steht nirgendwo etwas von den Emissionen der Militärluffahrt geschrieben, ganz einfach deshalb, weil diese im Verursachermix zu unbedeutend sind.

Der Schweizer Strassenverkehr verbraucht an einem Tag soviel Treibstoff wie unsere Luftwaffe im ganzen Jahr. P.B.

## Erweiterte Flugbetriebszeiten

Die Einreichung einer dringlichen Interpellation der GEU und SP an den Stadtrat über die geringfügig erweiterten Betriebszeiten ist nicht stichhaltig und sachlich unbegründet. Der vorschnelle Aufschrei dient lediglich der Stimmungsmache noch bevor sich die neuen Betriebszeiten überhaupt bewähren konnten. Tatsache ist, dass von 12.00 bis 13.15 weiterhin keine Jetstarts stattfinden und der letzte um 16.30 erfolgen soll. Die

nach wie vor auf tiefem Niveau gleichbleibende Anzahl Bewegungen kann sich dadurch optimaler auf den Tag verteilen und hilft womöglich, bisherige Lärmkonzentrationen zu vermeiden.

Ob sich wohl die GEU und SP je einmal darüber beschwert haben, weil die bereits bestehenden Flugzeiten von der Luftwaffe nie völlig ausgeschöpft wurden? P.B.

## Flugplatz- und Armeegegner an der Zapfsäule des Staates

Der von linksgrünen Kreisen angezettelte Wirbel um die neuen Flugbetriebszeiten bedarf einiger Anmerkungen, die all jenen von der SP, der GEU und den «BgF» ins Stammbuch geschrieben gehört, die Monat für Monat an der Zapfsäule jenes Staates tanken, den sie am liebsten entwaffnen möchten. Mit pedantischer Akribie wird jede sich bietende Gelegenheit genutzt, den Militärflugplatz zu attackieren und womöglich «lahm» zu legen, als wären davon nicht einige hundert Arbeitsplätze betroffen! Ein Militärluftplatz, der für die Region eine grosse wirtschaftliche Kraft darstellt und mit der Stationierung des F/A-18 ein beachtliches Investitionsvolumen von mehreren Millionen Franken auslösen wird.

Tatsache ist, dass die neuen Flugbetriebszeiten für alle Militärluftplätze mit Jet Flugbetrieb gelten und nicht eigens für Dübendorf kreiert wurden. Der konzertierte verbale Lärm der Dübendorfer Armee und Militärluftplatzgegner ist allerdings einzigartig. Die Sozialdemokratische Partei von Dübendorf fühlte sich sogar veranlasst, das EMD via Internet weltweit als unberechenbaren Partner zu verunglimpfen! Was für eine gloriose Tat! Die gleiche Partei übrigens, die mit der GEU eine überdurchschnittlich hohe Schlappe für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr eingefahren hat.

Tatsache ist auch, dass die neuen Flugbetriebszeiten die Flugbewegungen verdünnen und sich die Anzahl der Flugbewegungen weiterhin auf tiefem Niveau bewegen werden. Die linksgrüne Forderung nach zwei flugfreien Nachmittagen würde jedoch eine starke Verdichtung der Lärmemissionen bewirken! Tatsache ist weiter, dass nach wie vor keine Jetstarts über die Mittagszeit erfolgen und abends, bis auf einige Dämmerungsflüge im Frühling und Herbst, jeweils um 16.30 Uhr mit Jetstarts Schluss ist. Die Erweiterung der Flugbetriebszeiten sind bei genauerem Hinsehen in der Praxis tatsächlich marginal.

## Wahltaktik

Der Urheber der Interpellation an den Stadtrat, Martin Bäumle rechnet offensichtlich mit einem kurzen Gedächtnis der Bevölkerung, wenn er heute aus wahltaktischen Gründen vorgibt, nicht gegen den Militärluftplatz Dübendorf und die Stationierung des F/A-18

# Publizierte Leserbriefe

zu sein. Seine Unterstützung der Initiative der Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) im Jahr 1993 zur Abschaffung der Armee in Raten ist aber noch in guter Erinnerung!

Unser unabhängige Verein wird die Wahl eines Luftwaffen- und Armeegegners in den Stadtrat von Dübendorf jedenfalls entschieden ablehnen.

Es entspringt übrigens einem merkwürdigen «Zufall», die Einreichung der Interpellation praktisch mit der Bekanntgabe seiner Kandidatur für den Stadtrat zu verbinden. Hier scheint sich ein Vorwahlgeplänkel zu einem Thema anzubahnen, das keinen Sukkurs von bürgerlicher Seite verdient. Zudem ist der Stadtrat gut beraten, die Interpellation regelkonform an der übernächsten Gemeinderatssitzung zu beantworten. Zu einem Zeitpunkt also, wenn erste Erfahrungen über die neuen Flugbetriebszeiten vorliegen und der angezettelte Wirbel sich als «Sturm im Wasserglas» entpuppen wird.

P.B.

## Kantonsrätlicher Missgriff

Da beobachtet ein SP-Kantonsrat Hartmuth Attenhofer (gem Artikel vom 25. 4. 97 im Glattaler) scharfäugig, wie, nach seiner eigenen Phantasie, zwei "böse" Militärkampffjets ein harmloses Kleinflugzeug in gefährlicher Nähe und mit viel zu geringer Flughöhe (Beurteilung des selbsternannten Flugzeug-Experten) eskortieren, es in Richtung Dübendorf "abdrängen" und dort "zur Landung zwingen". Immerhin war der SP-Mann vorsichtig genug, seine Version dieser Story noch beim Pressesprecher des Dübendorfer Bundesamtes für Betriebe der Luftwaffe verifizieren zu lassen und musste, zu seinem grossen Leidwesen, erfahren, dass dieser vermeintliche "Luftkampf" eine alltägliche Übung darstellt, die dazu dient, ein Flugzeug zu identifizieren. Wer nun glaubt, dass der Herr SP-Kantonsrat nach dieser Blamage die Sache rasch vergessen und zur Tagesordnung übergehen würde, befindet sich gewaltig im Irrtum. Der piffige Vertreter der Armeeausschaffungs-Partei nutzt seinen ursprünglichen Irrtum flugs für eine Anfrage an den Regierungsrat und will wissen, wie dieser das "Gefahrenpotential solcher Übungen über dicht besiedeltem Gebiet beurteilt und was er dagegen unternimmt".

Eine kleine Episode unter Dutzenden, gewiss. Sie zeigt aber symptomatisch, wie nun links-grüne Luftwaffen-, sprich letztlich Armeegegner, die kleinste Begebenheit ausnützen um diese Institutionen zu diskreditieren und in negativem Licht in der Öffentlichkeit erscheinen zu lassen. Geschildeter Vorfall erscheint mir besonders krass, zeigt er doch offensichtlich, das es den meisten dieser "besorgten" Zeitgenossen lediglich darum geht, Schmierkomödien jeglicher Art gegen militärische Institutionen in Szene zu setzen.

Robert Steiner, Volketswil

## Martin Bäumles durchsichtiges Wahlkampfmanöver

Wenn M. Bäumle die Antwort des Stadtrates auf seine Anfrage wortlos eingesteckt hätte, wäre ich sprachlos gewesen. Das muss ich hiermit nicht sein.

Wer jedoch immer die gleichen Fragen stellt, riskiert immer die gleichen Antworten zu erhalten auch wenn diese, wie im Fall der neuen Flugbetriebszeiten nicht dem persönlichen «Gusto» entsprechen.

Das hat nichts mit Hartnäckigkeit als viel mehr mit Intransigenz zu tun! Laut Auskunft vom Bundesamt für Betriebe der Luftwaffe (BABLW) wurden die in der Praxis wirklich geringfügigen Veränderungen der Flugbetriebszeiten bei gleicher Anzahl Flugbewegungen nicht eigens für Dübendorf geschaffen sondern gelten (vom EMD verordnet) für alle Militärflugplätze in der Schweiz. Hier greift auch das von linksgrüner Seite vorgebrachte Verfahren der Rechtmittelbelehrung nicht. Zudem hat die Schweizer Bevölkerung vor wenigen Jahren über das neue Luftrecht abgestimmt und die entscheidenden Kompetenzen - auch hinsichtlich der Zivillaviatik vornehmlich dem Bund überbürdet.

Die Gründe, warum neue Flugbetriebszeiten notwendig werden, hat das BABLW eingehend dargelegt. Weshalb Stadtratskandidat M. Bäumle und Gemeinderätin A. Kennel partout das und anderes nicht begreifen wollen, muss offensichtlich mit dem bevorstehenden Wahlkampf zu tun haben.

## ILS für die F/A-18 Hornet

M. Bäumle kritisiert die Einrichtung eines Instrumentenlandesystems (ILS) und vermutet die Allgemeine Luftfahrt als «Drahtzieher». Damit sollen weniger aus Unkenntnis als mit gezielter Absicht Emotionen geschürt werden! Diese Installation wird notwendig, weil die F/A-18 als einziges Kampfflugzeug der Schweizer Luftwaffe über ein Gleitweg- und Localizer-Empfangssystem verfügt.

In Dübendorf ist man sich gewohnt, dass die linksgrüne Allianz jede sich bietende Gelegenheit nutzt, den Militärflugplatz immer wieder zu attackieren. Mit zusätzlichen Auflagen und Sonderregelungen soll der Flugbetrieb allmählich abgewürgt werden. Das kann sich als ein böses «Spiel mit dem Feuer» entpuppen, sollte Bern einmal auf die Idee kommen, dem Militärflugplatz Dübendorf die derzeitige Bedeutung für die Luftwaffe zu nehmen. Auf der Strecke blieben hunderte von Arbeitsplätzen welche die SP, die GEU und die «BgF» dann allein zu verantworten hätten!

Hüten wir uns also vor diesem Szenario und erinnern wir uns bei den kommenden Wahlen im März 98 Jahr daran!  
P.B.

## Dübendorfs Neuzuzügertag

Aus «Anzeiger von Uster» vom 29.9.97

Als wichtiger Arbeitgeber liess es sich, der Militärflugplatz auch an diesem Neuzuzügertag nicht nehmen, sich und seinen Auftrag vorzustellen.

Mit einer eigens für die Neuzuzüger gestalteten Informationsbroschüre warb das Forum Flugplatz Dübendorf für mehr Gehör. Analog dazu hatte die Gruppe Bürgerinnen und Bürger gegen Fluglärm (BgF) bei der Vereinspräsentation Gelegenheit, ihre Argumente vorzubringen, was aber nicht annähernd in so engagiertem Masse geschah, wie sich die Fürsprecher des Flugplatzbetriebes den Fragen und Anliegen der Neuzuzüger stellten.

Aus «Glattaler» vom 3.10.97

Robert Steiner erklärte als Mitglied des «Forums Flugplatz Dübendorf» die Bedeutung und den Auftrag dieser Einrichtung. Der Flugplatz und die ihm zugewandten Betriebe stellen mit ihren 700 Arbeitsplätzen einen der wichtigsten Arbeitgeber der Region. Betriebsleiter Ruedi Glauser ging auf den heutigen Betrieb des Flugplatzes ein und hob hervor, dass jährlich 1,5 bis 2 Millionen Franken an Arbeitsaufträgen vergeben werden.

## Antwort auf einen Leserbrief von Erna Schneider im «Glattaler»

Meine Familie und ich wohnen schon über 35 Jahre in Dübendorf. Von Montag bis Freitag haben wir pro Tag weniger als eine Stunde effektiven Fluglärm. Start je nach Windlage Wallisellen oder Hegnau-Volketswil. Die Landemanöver sind lärmässig unbedeutend. In den letzten acht Jahren wurden die jährlichen Starts von 15'000 Tausend auf weniger als 8'000 Tausend reduziert. Von Klotten und von der Strasse werden wir fast dauernd von Lärm eingedeckt. Warum in der Flugschneise wohnen? Als Sie nach Hegnau kamen, haben Sie genau gewusst das Sie in der Start- und Landeschneise des Militärflugplatzes wohnen werden. Ich frage Sie, warum sind Sie eigentlich nach Dübendorf gekommen? Für Sie scheint es einfach zu sein, das Militär zu verdammnen, das 50 Jahre vor Ihnen schon hier war. Wenn Sie es noch nicht wissen, die Schweiz ist ein neutraler Kleinstaat, der sich selbst verteidigt. Menschen die den Willen und den Auftrag haben, unser Land zu verteidigen, werden von gewissen Leuten als Mörder apostrophiert. Das finde ich die grösste Gemeinheit, die man seinem eigenen Lande antun kann. Ich bin stolz, meinen Anteil für mein Land geleistet zu haben. Man kann nicht nur Forderungen stellen an den Staat ohne etwas zu geben. Obschon ich zufällig Mitglied im Forum pro Flugplatz Dübendorf bin, habe weder ich noch jemand von unserer Familie auf dem Flugplatz oder beim Militär gearbeitet. Menschen denen es auf dieser Erde nicht mehr wohl ist, können sich schon heute eine Parzelle auf dem Mars reservieren lassen. Albert Mettler

# Protokoll der 5. Generalversammlung am 11. April 1997 im neuen Offiziersausbildungszentrum in Dübendorf

Anwesende: 48 Mitglieder

## Begrüssung

Der Präsident begrüsst die anwesenden Mitglieder und verliest die Liste der entschuldigten Mitglieder. Anschliessend erinnert er an drei im letzten Jahr verstorbene Mitglieder des Forum Flugplatz Dübendorf, es sind dies Alfred Geiger, Ernst Lüthi und Karl Zuberbühler.

## Wahl der Stimmzähler

Der Präsident schlägt als Stimmzähler für die GV Robert Steiner vorgeschlagen, die GV wählt den Vorgeschlagenen einstimmig.

## Protokoll der ordentlichen GV 1996

Das Protokoll wurde in Forum-Info 14/ Dezember 1996 publiziert. Es werden keine Wortmeldungen zum Protokoll gewünscht. Das Protokoll wird von der GV einstimmig genehmigt.

## Jahresbericht des Präsidenten

In seinem Jahresbericht geht der Präsident Peter Bosshard auf die Ereignisse der letzten 12 Monate ein, sowie auf die aktuellen und zukünftig geplanten Aktivitäten des FFD. Hauptpunkte in seinem Bericht sind:

- die Mitgliederentwicklung
- der Neuzuzugertag
- Leserbriefe
- Forum-Info 1996

Der Jahresbericht des Präsidenten wird von den Anwesenden einstimmig genehmigt

## Schwerpunkte der Aktivitäten 1997/98

In einem Ausblick auf die Aktivitäten des FFD in den Jahren 1997/98 erläutert der Präsident Peter Bosshard die folgenden Schwerpunkte:

- Besondere Aktion im Hinblick auf die F/A-18 Stationierung in Dübendorf
- Organisation eines aviatischen Anlasses auf dem Flugplatz Dübendorf 1998
- Aktivitäten der Flugplatzgegner

## Stellungnahme zu REGA-Stationierung in Dübendorf

Im April 1997 führt die REGA auf dem Flugplatz Dübendorf Versuchsflüge mit Helikoptern ab Basis Dübendorf durch. In dieser Phase wird eine Umfrage unter den Anliegergemeinden des Flug-

platzes durchgeführt. Der Präsident stellt eine Stellungnahme des FFD in Aussicht und führt dazu eine Abstimmung unter den anwesenden Mitgliedern durch. Aufgrund eines Fehlers bei der Auszählung der Stimmen muss die Abstimmung zweimal durchgeführt werden.

In einer angeregten und zum Teil kontrovers geführten Diskussion werden die Argumente für und gegen eine Stationierung der REGA in Dübendorf eingebracht. Auf Antrag der Mitgliedern Peter Saladin und mit Zustimmung der GV (30 ja/4 nein) wird eine zweiteilige Abstimmung durchgeführt:

1. Grundsätzliche Stellungnahme zur REGA Stationierung in Dübendorf: „Das FFD ist mit der Stationierung von REGA Helikoptern in Dübendorf einverstanden“ Zustimmung (30 ja/0 nein)
2. Stellungnahme zum Einfluss der Stationierung auf Militärflugbetrieb: „Das FFD ist gegen jegliche Einschränkungen und Reduktionen des militärischen Flugbetriebes aufgrund der Stationierung der REGA in Dübendorf“ Zustimmung (40 ja/1 nein)

## Jahresrechnung 1996/ Revisionsbericht/Décharge

Die Kassierin Heidi Knecht stellt die Rechnung 1996 vor. Es werden keine zusätzlichen Auskünfte verlangt. Der Aktuar Andreas Thut verliest den Treuhandbericht der Gesellschaft Allconfida Treuhand AG. Die Rechnung wird von der GV einstimmig genehmigt und dem Vorstand damit die Décharge erteilt. Der Vorschlag des Vorstandes, den Gewinn auf die neue Rechnung 1997 zu übertragen wird von den Anwesenden einstimmig genehmigt.

## Wahlen

Das langjährige Vorstands- und Gründungsmitglied, Andreas Thut tritt von seiner Tätigkeit im Vorstand des FFD zurück. Der Präsident würdigt die Aktivitäten des ausscheidenden Vorstandsmitgliedes u.a. mit der Beförderung zum Ehrenmitglied. Als Nachfolger wird Robert Steiner vorgeschlagen.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird der bisherige Vorstand (Peter Bosshard, Aldo Wicki und Heidi Knecht) gemeinsam mit dem neuen Mitglied Robert Steiner „in globo“ in den Vorstand gewählt resp. bestätigt. Die Wahl erfolgt einstimmig und der Präsident heisst das neue Vorstandsmitglied im «erlauchten Kreis» herzlich willkommen.

## Budget 1997

Kassierin Heidi Knecht erläutert das Budget 1997. Es werden keine zusätzlichen Auskünfte verlangt. Die GV genehmigt das vorgestellte Budget einstimmig.

## Beschlussfassung über allfällige schriftliche Anträge der Mitglieder

Dem Vorstand sind vor der GV keine schriftlichen Anträge der Mitglieder eingegangen.

Nachdem das Wort nicht weiter gewünscht wird, schliesst der Präsident Peter Bosshard den offiziellen Teil der GV um 22.00 Uhr ab und übergibt das Wort unserem Vereinsmitglied und Chef Einführung F/A-18, Oberst i GSt Markus Gygax.

In einem sehr interessanten und aufschlussreichen Vortrag gelingt es Markus Gygax die Anwesenden trotz vorgerückter Stunde für das sehr aktuelle Thema der Einführung des F/A-18 zu fesseln. Seine Ausführungen werden mit einem kräftigen Applaus und einigen Flaschen Wein verdankt.

Anmerkung: Wir verzichten an dieser Stelle, Zahlen zur Bilanz und Erfolgrechnung sowie Budget öffentlich zu publizieren. Wir danken für Ihr Verständnis.

## Zufällig herausgepickt...

Nach der öffentlichen Information über den definitiven Lärmschutzkataster wurden vom «Glattaler» Reaktionen eingeholt. Darin äusserte sich Stadtratskandidat Martin Bäuml (GEU) wie folgt: «Er sei nicht sicher, ob die Kurven geschönt wurden, um allfällige Entschädigungspflichten zu umgehen».

Dies, natürlich entgegen den Beteuerungen des Betriebschef, Ruedi Glauser, dass sich sowas die Eidgenössische Materialprüfungsanstalt (EMPA) nicht leisten könne.

„Aus «unerfindlichen Gründen» wollte offensichtlich der ehemalige Präsident und Gründer des Vereins «BgF», Peter Anderegg (Angestellter der EMPA, SP-Vorstandsmitglied und Gemeinderatskandidat) seinen Kollegen von den Grünen zwecks Aufklärung nicht eines Besseren belehren?“

## Unser Schreiben an die Gemeinden

Sehr geehrter Gemeinderat

Sehr geehrte Damen und Herren

Wie Sie wissen, finden auf dem Flugplatz Dübendorf seit einigen Jahren keine öffentlichen Flugveranstaltungen mehr statt. Auch das interessante Rahmenprogramm der AVIA-Meisterschaft, das früher an Samstagnachmittagen zwischen 10'000-60'000 begeisterte Zuschauer auf den Militärflugplatz Dübendorf lockte, wird seit einigen Jahren nicht mehr in Dübendorf durchgeführt.

Mit dieser faktisch «öffentlichen Verabschiedung» wurde ein «Krebsgang» eingeleitet, der der Bedeutung unseres Militärflugplatzes in keiner Weise entspricht! Der Flug- und

Waffenplatz Dübendorf erfüllt für unsere Landesverteidigung nach wie vor eine wichtige Aufgabe und stellt für die Region mit über 700 Arbeitsplätzen zweifellos einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar!

Diese Tatsache, als auch das überdurchschnittlich positive Bekenntnis der Bevölkerung rund um den Militärflugplatz für die Modernisierung unserer Luftwaffe (F/A-18) vom 6. Juni 1993 sowie die im nächsten Jahr überall in der Schweiz stattfindenden Jubiläumsfeiern «150 Jahre Bundesstaat Schweiz» sind gute Gründe, unsere Luftwaffe anlässlich eines kleinen aviatischen Anlasses auf dem Militärflugplatz Dübendorf wieder einem breiten Kreis vorzustellen. Dabei sollen die Mittel unserer Luftwaffe am Boden und mit einem Flugprogramm von ca. einer Stunde in der Luft gezeigt werden. Selbstverständlich ge-

hört die Demonstration des neuen Kampfflugzeuges F/A-18 auch dazu.

Organisiert wird der Anlass vom einem OK, zusammengesetzt aus Vertretern der AVIA, der Luftwaffe, dem Forum Flugplatz Dübendorf sowie weiteren Organisationen. Die Teilnahme eines Vertreters der Stadt Dübendorf im OK wird begrüsst. Der Kommandant der Luftwaffe hat diesem einmaligen Anlass nach Prüfung der Sicherheitsvorkehrungen zugestimmt. Voraussetzung ist jedoch das Einverständnis der umliegenden Gemeinden!

Ich bitte Sie deshalb, diesem einmaligen aviatischen Anlass mit der Vorstellung der Luftwaffe auf dem Militärflugplatz Dübendorf an einem Samstagnachmittag im kommenden Jahr zuzustimmen und danke für Ihre Stellungnahme bis 30. September. P.B.



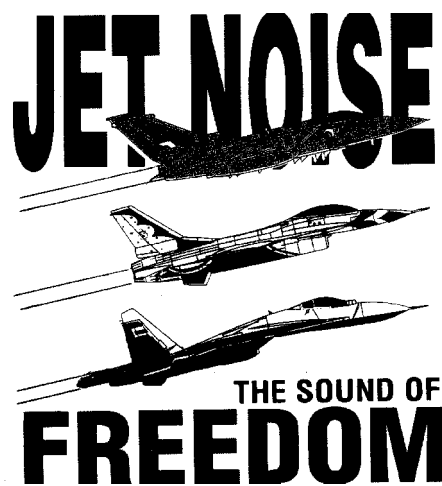
### Von Anke Poiger

Ich heisse Anke Poiger, bin deutsch/schweizer Doppelbürgerin, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Ich bin Studentin der Geographie und zur Zeit wohnhaft an der Birchlenstrasse in Dübendorf. Dübendorf, der Name hat für mich, seit ich hier lebe, immer einen bitteren Beigeschmack gehabt. Dübendorf, das hiess für mich bereits in unserer ersten Wohnung am Rechweg direkt gegenüber dem Eingang zum Flugplatz, höllischer Lärm, Gestank, eingeschränkte Wohnqualität. Seit 1989 wohne ich in der Schweiz, damals zog ich nach Dübendorf, weil hier mein jetziger Mann Thomas lebte und aufgewachsen ist. Er war als Mitglied der GEU in der Politik engagiert. Nach Abschluss seines Studiums begann er eine Doktorarbeit an der EAWAG in Dübendorf. Wir waren hier gebunden, an Wegziehen an einen ruhigeren, friedlicheren Ort war nicht zu denken. Doch mit der Geburt unseres ersten Kindes wurde für uns der Lärm immer unerträglich. Er störte unseren Sohn beim Mittagsschlaf, er störte beim Spielen draussen, er machte dem Kleinen Angst. Die lakonische Frage, warum man denn hierher gezogen sei, stösst mir heute noch auf, denn mit Wegziehen ist das Problem nicht aus der Welt. Mit der Zeit entwickelte sich in mir absolutes Unverständnis und Wut für diese Art von militärischer Übung. Als im Sommer 1992 die Idee aufkam, einen Gestaltungswettbewerb für das Flugplatzareal durchzuführen, sah ich das erste Mal eine Chance, auf witzige Art und Weise eine breitere Öffentlichkeit auf das Problem aufmerksam zu machen. Als Mitglied der GEU war ich im Organisationskomitee von Anfang bis Ende dabei. Die teilweise ausgesprochen kreativen Beiträge liessen mich hoffen, dass auch Militärflugplatzfreunde ins Nachdenken gerieten. Nach zweieinhalbjährigem Auslandsaufenthalt hat es uns vor mehr als einem halben Jahr wieder nach Dübendorf verschlagen. Leider musste ich feststellen, dass sich bis heute in Dübendorf in bezug auf den Fluglärm nichts verbessert hat. Immer noch scheint die gleiche Lethargie zu herrschen, das gleiche Desinteresse an dem einfachen Bedürfnis nach Lebensqualität zu bestehen. Und ich frage mich wieder, wie kann man zugunsten von Flugübungen eine solche Beeinträchtigung des täglichen Lebens legitimieren? Ist ein in ungewisser Zukunft und mit ungewissem Ablauf liegender militärischer Einsatz wirklich mehr wert als unsere schlichte Lebensqualität, die Entwicklung unserer Kinder, die Gesundheit der hier lebenden Bevölkerung? Mit meiner / unserer Unterstützung des BgF hoffen wir einen Beitrag dazu zu leisten, dass diese Frage immer wieder gestellt wird, bis man sie nicht mehr überhört.

### Von Gottlieb Moser

Gottlieb Moser, geboren am 21. Januar 1925, wohnhaft in Utetikon am See seit 1925. Im Militär Flab Motorfahrer, später Fahrer für

Offiziere. Gelernter und geschulter Landwirt, durch Umschulung kaufm. technischer Angestellter mit Handlungsvollmacht. Parteimitglied der SVP und Mitglied der GSOA zur Bekämpfung des Fluglärms. Ich war in meinem Büro, zwei Telephonapparate auf dem Tisch, die beinahe ununterbrochen läuteten. Die Sonne brannte heiss, auch wenn die Storen herunter gelassen waren. Die Fenster zu öffnen war infolge des Fluglärms einfach nicht möglich. So ging es jahrelang: Kam die Sonne hinter den Wolken hervor, dann kamen sie wieder, die Beschützer unserer Heimat. Zum wahn- sinnig werden! Wenn ich in der Zünipause bei unseren Arbeitern an der frischen Luft sass, kamen sie wieder, eine Unterhaltung war nicht möglich. Da meine Mitarbeiter wussten, dass ich SVP-Mdglid war, tönnte es ungefähr so: He die ghöret halt alli dem Blocher! So entschloss ich mich eben zum Widerstand. Schliesslich gelang es mir, über hohe Offiziere Verbindungen zu schaffen, die bis zum Flugplatz Dübendorf reichten.



Hier wurde dann die Stelle eines Flugverteilungsingenieurs geschaffen. Damit wurde die Situation ein wenig besser. Der Krach der Flieger und der Überschallknalle erschütterte weiterhin unsere Häuser, sogar grosse Fensterscheiben zerbrachen unter der Wucht und wurden erst nach grössten Anstrengungen der Besitzer vom Militär zur Bezahlung übernommen. Als der Kampf gegen die Beschaffung des F/A-18 begann, drohte ich dem Bundesrat mit einer Volksinitiative. Freundliche Leute gaben mir die Adressen von Gegnergruppen. So kam ich auch zur Adresse vom BgF Dübendorf. Ich musste auch lernen, wer die GSOA und die Friedensbewegung und die Sozialdemokraten waren. Auf meine SVP konnte ich mich nicht verlassen, da ich wusste, dass bei der Auswahl von Regierungs- mitgliedern stets auf absolut linientreue Militärköpfe geachtet wird. Nun, ich war niemandem etwas schuldig. Wenn ich bei anderen Parteigruppen Menschen mit Hörnern und Schwanz vermutete, so traf ich zu meiner Verwunderung überall liebe und besorgte Menschen an, die bereit waren, ab gleichen Strick zu ziehen.

Die Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee (AWM) fordert eine rasche Abstimmung über die Armeehalbierungsinitiative. Die Umverteilungsinitiative ist eine unverantwortliche Hypothek, weiche die aktuellen Überlegungen zur künftigen Sicherheitspolitik einengt und die Angehörigen der Armeeinstruktion wie Miliz verunsichert. Die AWM als Dachorganisation der freiwilligen Organisationen der Miliz ist besorgt darüber, dass seit den Achtziger Jahren in regelmässigen Abständen Volksbegehren lanciert werden, die unter verschiedenen Titeln auf eine Schwächung der Verteidigungsfähigkeit der Schweiz hinauslaufen. Damit wird von der politischen Linken die Glaubwürdigkeit des Landes in Frage gestellt. Kein Wunder, dass international mit der Schweiz inzwischen teilweise umgesprungen wird wie mit einem Staat, vor dem man keinen Respekt zu haben braucht. Im weiteren stellt die Initiative auch eine unverantwortliche Hypothek für die notwendigen Überlegungen zur künftigen Sicherheitspolitik der Schweiz dar. Wie soll in Bern konstruktiv über die Armee der Zukunft diskutiert werden, wenn eine der Bundesratsparteien per Volksentscheid eine massive Beschneidung der Finanzmittel der Armee anstrebt? Zudem verunsichert die Initiative sowohl Instrukturen als auch Milizangehörige der Armee (insbesondere junge Leute, die sich für eine militärische Weiterbildung entscheiden sollten). Die politische Linke legt es aber gerade auf diese Verunsicherung an, etwa wenn wie in einem Inserat SP-Nationalrat Werner Marti unvermittelt die Halbierung der Militärausgaben bis in Jahr 2004 fordert. Zur Erinnerung: Die Umverteilungsinitiative verlangt eine Halbierung der Militärausgaben innerhalb von 10 Jahren. Marti's Forderung geht also sogar noch über die eigene Initiative hinaus. Das Schweizer Volk hat am 8. Juni einen klaren Geist bewiesen, als es trotz der irreführenden Propaganda der Initianten die Kriegsmaterialinitiative überaus klar abgelehnt hat. Das Volk wird ebenso reagieren, wenn die politische Linke und insbesondere deren radikalpazifistischer Flügel der Armee - ohne eine sicherheitspolitische Begründung dafür zu haben - nun die Mittel entziehen will. Die Armeehalbierungsinitiative (Umverteilungsinitiative) ist aus diesem Grund jetzt rasch und ohne irgendwelche Konzessionen zur Abstimmung zu bringen.

### Und zum Schluss noch dies...

Dem «Glattaler» vom 8.10.97 konnte entnommen werden: «Obwohl Stadtratskandidat Rolf Güttinger in Dübendorf ein Kopier- und Reprogeschäft führt, ist er nicht dafür bekannt, gedankenlos parteipolitische Denkschemata zu kopieren.» Unser Kommentar: Was ihn keineswegs daran hindert, für den Verein «Bürgerinnen und Bürger gegen den Fluglärm» (BgF) das Vereinsorgan «Fluglärm-Info» zu drucken!

## Sieben mal sieben Thesen zur künftigen Selbstbehauptungsstrategie der Schweiz



Die historische Wende der Jahre 1989/90 führte weltweit zu einer Neubeurteilung der sicherheitspolitischen Lage sowie zu einer Überprüfung nationaler und regionaler Sicherheitspolitik. Vorübergehend brach an vielen Orten auch eine eigentliche Friedenseuphorie aus. Alle diese Meinungsbildungs- und Neuorientierungsprozesse führten zu politischen Entscheiden, die einen Qualitäts-wandel in der Sicherheitspolitik und in der militärischen Bereitschaft vieler Staaten einleiteten. In der Schweiz kennzeichneten drei Faktoren diese Entwicklung:

- die Neuausrichtung der Sicherheitspolitik (1990) mit einem Ausbau der friedensfördernden und der existenzsichernden Komponenten,
- die Armeereform 95 mit Bestandes- und Ausbildungszeitreduktionen sowie
- ein seit 1990 um real rund 25 Prozent vermindertes Militärbudget.

Dieser Neuorientierungsprozess ist nicht abgeschlossen. Neue oder angepasste Strukturen werden für Sicherheitspolitik und Armee erwogen und diskutiert. In Politik und Verwaltung wird heute über einen weiteren Abbau der Militärausgaben, insbesondere der Rüstungsausgaben, und über weitere Streitkräftereduktionen nachgedacht. Der Bundesrat hat eine 41-köpfige «Studienkommission für strategische Frage» unter alt Botschafter Edouard Brunner eingesetzt. *Die Neuausrichtung der Sicherheitspolitik, die Reorganisation der Armee, das Milizprinzip sowie die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen im Bereich der Sicherheitspolitik werden durch die Arbeit dieser Kommission und die dadurch ausgelöste Diskussion sicher beeinflusst werden.* Die «Kommission

Brunner» ist personell sehr heterogen zusammengesetzt. Absicht des Bundesrates ist es, auf der Grundlage des Berichtes dieser Kommission eine landesweite Diskussion zur künftigen Strategie der Schweiz auszulösen. Der VSWW hat an seiner Generalversammlung vom 17. März 1997 beschlossen, mit einer eigenen Studie einen *fundierten Beitrag* zu dieser Diskussion zu leisten. Verschiedene Fachleute sollen in Form von Thesen zu den mittel- und längerfristigen Perspektiven möglicher Lageentwicklungen sowie zur künftigen Sicherheitspolitik und Armee der Schweiz Stellung nehmen. Der VSWW plädiert dabei im Bereich Sicherheitspolitik und Armee für eine *Kultur des Wandels und der stetigen Weiterentwicklung*: Eine der Lageentwicklung entsprechende, kontinuierliche Reform-Politik ohne grosse Brüche wird einer letztlich immer auf den Worst-Case ausgerichteten Sicherheitspolitik am ehesten gerecht. Kommende Generationen werden uns für eine derartige, kluge und umsichtige Politik dankbar sein. In diesem Zusammenhang legen wir Wert auf *eine ernsthafte und kritische Diskussion dieser Thesen*, weil nur sie helfen kann, die «Spreu vom Weizen» zu trennen und nur sie uns zu gereiften, sicheren sicherheitspolitischen Entscheiden führen wird. Wir wollen andere zum fundierten Widerspruch herausfordern und dazu anregen, diese Fragen in einem neuen Licht zu sehen, damit wir gegenseitig lernen. *Es geht bei diesen zentralen Fragen nicht darum, wer recht behält, sondern um freie Meinungsbildung, es geht nicht um dogmatisches und prophetisch-futurologisches Posieren, sondern um realistisches, verantwortliches und unsere Bevölkerung einbeziehendes Nachdenken über Bewahrung und Weiterentwicklung unserer Sicherheitspolitik.*

**Verein Sicherheitspolitik und Wehrwissenschaft, Postfach 65, 8024 Zürich**

### Gesucht wird...

...noch ein engagiertes Mitglied in den Vorstand mit Ideen, Power und etwas Zeit, am «Karren» mitzuziehen.

Wir freuen uns auf einen Anruf. Tagsüber unter Telefon: 823 72 53 oder 822 04 04.

### Gelungen...



... war der «Tag der offenen Türe» auf dem Flugplatz Emmen. Einige tausend Freunde der Luftwaffe packten die Gelegenheit am Schopf, die interessante Montagestrasse unseres neuen Kampfflugzeuges besichtigen zu können.



Fahrwerk rein, Fahrwerk raus, Flügel in «Carrier»-Stellung, Luftbremse ein, Klappen auf «Take-off»-Position, Fanghaken aus, Betankungsrohr einfahren usw. Eine hautnahe, offene und deshalb gelungene Demonstration. Vor dem «Fall der Mauer» war das Fotografieren des Cockpits eines modernen Flugzeuges der Schweizer Luftwaffe im besten Fall Wunschdenken. Das gehört entgültig der Vergangenheit an. *Offenheit auch für das Stimmvolk, nicht nur gegenüber Militärattachés.*



Und ohne den obligaten tiefen Blick ins Decollé einer F/A-18 Hornet verlässt selbstverständlich kein echter Fan und Patriot ein Flugplatzgelände.

Am 2 Juli 1995 beschloss die Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP) ein Konzept für eine Schweiz ohne Armee zu erarbeiten....

**Wir brauchen keine Stadt- und Gemeinderäte aus dem linksgrünen, armeefeindlichen Lager in Dübendorf!**

Unterstützen Sie zu Gunsten unseres Flug- und Waffenplatzes sowie deren Arbeitsplätze die Kandidaten aus den bürgerlichen Reihen!